

PETRELLI, TEODOR JOHANNES

**Mainzer Fahnen aus der Schwedenzeit in
Stockholm / von Teodor johannes Petrelli**

[s.l.]
1916

EOD – Miljoner böcker bara en knapptryckning bort. I mer än 10 europeiska länder!



Tack för att du väljer EOD!

Europeiska bibliotek har miljontals böcker från 1400-till 1900-talet i sina samlingar. Alla dessa böcker går nu att få som e-böcker – de är bara ett musklick bort. Sök i katalogen från något av biblioteken i eBooks on Demand- nätverket (EOD) och beställ boken som e-bok – tillgängligt från hela världen, 24 timmar per dag och 7 dagar i veckan. Boken digitaliseras och blir tillgänglig för dig som e-bok.

EOD bokens fördelar!

- Få samma utseende och känsla som med originalet!
- Använd ditt standardprogram för att läsa boken på skärmen, zooma och navigera genom boken.
- Skriv ut enstaka sidor eller hela boken.
- *Sök:* Använd fulltextsökning för enskilda fraser.
- *Klipp & klistra:* Kopiera bilder och delar av texten till andra applikationer (t.ex. ordbehandlingsprogram).

Villkor för användning

Genom att använda EOD-tjänsten accepterar du de villkor som ställs av biblioteket som äger den aktuella boken.

- Villkoren på svenska: <http://books2ebooks.eu/odm/html/nls/sv/agb.html>

Fler e-böcker

Redan nu erbjuder 30 bibliotek från 12 europeiska länder denna service.

Mer information finns tillgängliga via <http://books2ebooks.eu> alla boken.

- <http://search.books2ebooks.eu/>

PETRELLI, T. J.

Mainzer Fahnen ^{aus} in der Schwe-
denszeit in Stockholm.

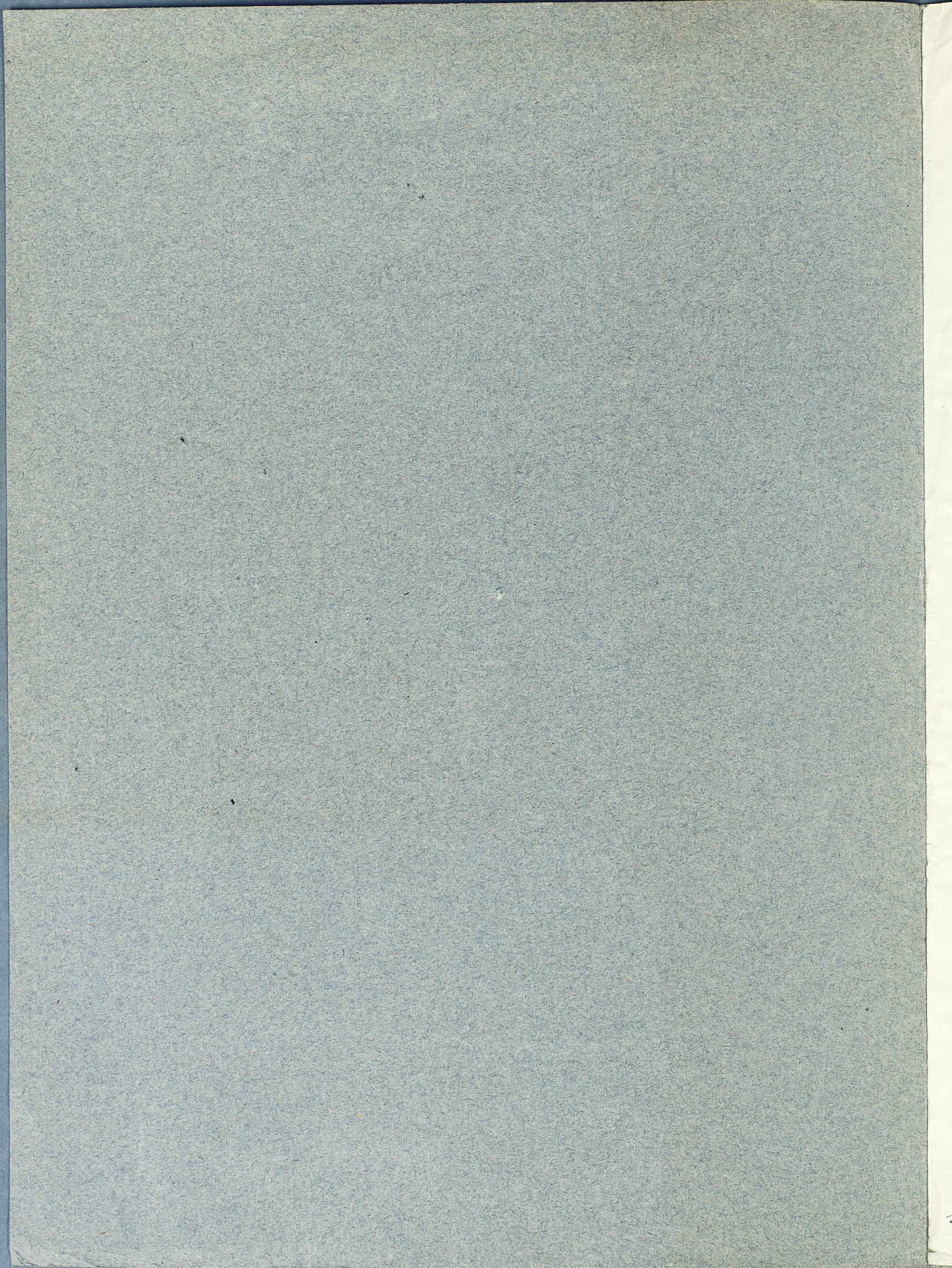
Herald.

(Pr.)

4:0



1916



IV.

Mainzer Fahnen aus der Schwedenzeit in Stockholm¹⁾

von T. J. Petrelli

Die bedeutende Trophäensammlung des schwedischen Staates, die nach Karls XII. Tod im Jahre 1718 dem Verfall überlassen wurde und nach mehrfachen Umzügen nach verschiedenen Räumen endlich zur Ausschmückung der Ridderholmskirche in Stockholm verwandt wurde, die, wie bekannt, als Grabstätte für das Königshaus und einige vornehme Familien dient, befand sich im Anfang dieses Jahrhunderts in betrüblichem Zustande. Da griff

bis die Frage einer geeigneten und würdigen Unterkunft für diese einzig dastehende große Sammlung gelöst werden kann. Nach der Übersiedlung in das genannte Museum ist sie Gegenstand einer Untersuchung gewesen. Es versteht sich indessen von selbst, daß die Frage der Herkunft der einzelnen Stücke oft nicht in Schweden gelöst werden kann. Dafür ist Zugang zu den Archiven fremder Länder und geeignete Zusammenarbeit mit aus-

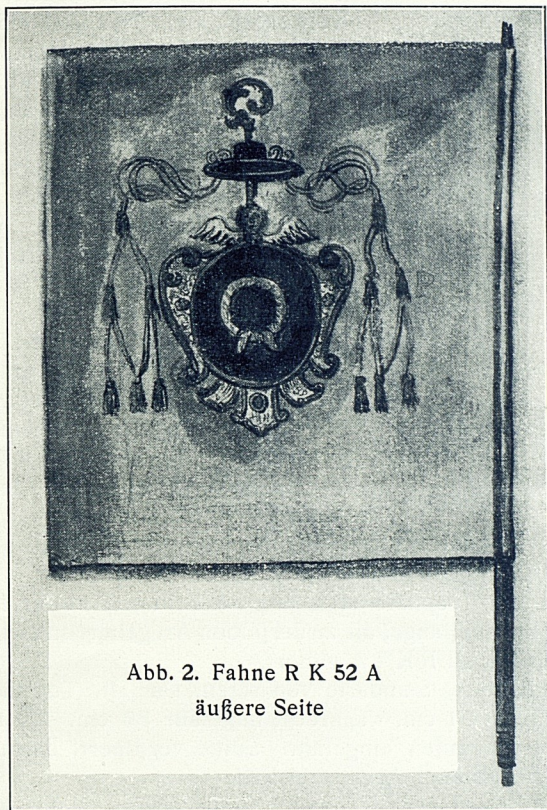


Abb. 2. Fahne R K 52 A
äußere Seite

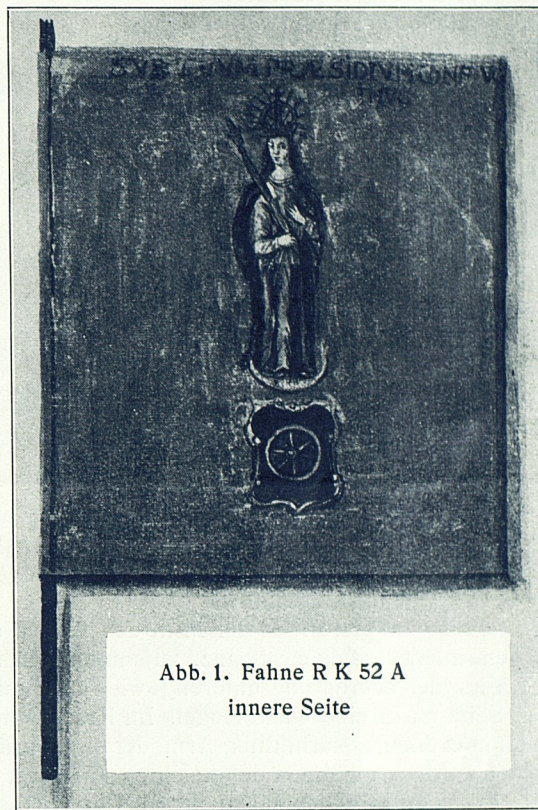


Abb. 1. Fahne R K 52 A
innere Seite

König Oskar II. ein. Selbst Historiker und kriegswissenschaftlicher Forscher, hegte er Interesse für diese stolzen Siegeserinnerungen, und auf seinen Befehl wurden sie deshalb 1906 aus der engen und feuchten Kirche fortgeschafft, wo sie so schlecht aufgehoben waren, und erhielten vorläufig eine Freistatt im Nordischen Museum,

¹⁾ Den hier vorliegenden Beitrag des Herrn Kriegsarchivars Petrelli verdanken wir der freundlichen Vermittlung des Herrn Professors Jürges in Wiesbaden, der ihn auch ins Deutsche übersetzt hat. Herr Petrelli bezweckt mit seinem Berichte in erster Linie, die deutsche Forschung zu veranlassen, den von ihm hier angeführten Fragen näher zu treten. Wir versprechen uns Ergebnisse für die Geschichte unserer Stadt daraus; haben doch auch die auf dem Gebiete der Bibliotheksgeschichte in Schweden gemachten Entdeckungen recht wertvolle Beiträge zur Geschichte der Stadt Mainz zur Schwedenzeit geliefert. Herr Kriegsarchivar Petrelli, Stockholm, Kgl. Krigsarkivet, ist auch zu jeder Auskunft über die hier in Frage kommenden Trophäen gerne bereit.

Die Schriftleitung der Mainzer Ztschr.

ländischen Forschern erforderlich. Ein solches Zusammenarbeiten erscheint für beide Seiten wünschenswert, da hierdurch einerseits Kenntnis von dem verbreitet wird, was sich hier findet, andererseits Kenntnis darüber, woher die Trophäen stammen.

Im folgenden wird ein Bericht über einige Trophäen mitgeteilt, von welchen man wegen ihrer Verzierung mit einem Rad mutmaßen kann, daß sie möglicherweise aus Mainz stammen können, und es wäre von großem Interesse für die Sammlung, wenn sie Gegenstand einer sachkundigen Behandlung durch einen Deutschen würden.

Die Bezeichnung „innere und äußere Seite“ des Fahnentuchs, die in der Beschreibung angewandt wird, ist so gemeint, daß man sich die Fahne (Standarte) an der rechten Seite des Trägers getragen denkt, indem das Tuch nach hinten weht. Die Seite des Tuches, die dem Träger zugewandt ist, wird die innere genannt.



ms 20/21

In der Reihe von roten Fahnen, die hier aufgeführt werden, sind die Bemalungen in hohem Grade beschädigt und kaum unterscheidbar.

R K 52 A¹⁾ (Abb. 1 u. 2). Fahne aus blauer Seide. Tuchlänge senkrecht 2,10 m, wagerecht ungefähr 1,90 m.

Innere Seite (Abb. 1): Madonna in rotem Kleide, blauem Mantel und mit geschlossener goldener Krone auf dem Haupte steht auf einem goldenen Halbmond und hält in der rechten Hand einen Zepter, während die linke Hand an der Brust gehalten wird. Über dem Bilde in Gold die Inschrift:

SVB TVVM PRÆSIDIVM CONFVGIMVS.

Unter dem Bilde ein Wappenschild mit weißem Rad in rotem Feld.

Äußere Seite (Abb. 2): Rotes Wappenschild, und darin ein weißer Kranz. Über dem Schilde ein goldenes Engelshaupt mit Silberflügeln, und um das Schild ein mit Gold eingefasstes Silberornament. Hinter dem Schild erhebt sich ein großer goldener Bischofsstab, und dem Schilde am nächsten ein schwarzer Hut mit an den Seiten des Schildes niederhängenden Silberschnüren mit Franzen. Längs dem linken Büschel von Schnüren, zwischen diesen und der Fahnenstange erscheinen senkrecht untereinanderstehend die Buchstaben: G C P C. Bilder und Inschriften sind gemalt. Auf der Stange ist eingeschnitten: XVII.

R K 164 A (Abb. 3). Fahne aus roter Seide. Tuchlänge wagerecht 3,10 m, senkrecht 2,50 m. Beide Seiten sind gleich. In der Mitte des Tuches ein dicht geflochtener goldener Kranz, zusammengehalten in der Mitte der oberen und unteren sowie rechten und linken Seite durch eine blaue Kugel. Im Kranz unterscheidet man einen geharnischten Arm, der ein aufwärts gerichtetes Schwert hält, um dessen Klinge ein Lorbeerzweig gewunden ist. Alles ist gemalt. Über dem Kranze eine schwarze Kartusche, umgeben von goldenen Ornamenten, und in ihr in Gold die Inschrift:

IDEM PACIS MEDIVSQVE BELLI.

Fahnenstange aus unbemaltem Buchenholz und versehen mit vergoldeter Eisen Spitze, und in dieser in durchbrochener Arbeit ein Rad.

R K 55 A. Fahne aus roter Seide von derselben Art, wie vorhergehende. Länge des Tuches senkrecht 3,06 m, wagerecht 2,70 m.

Im Kranze scheint ein Pfeiler gewesen zu sein, der oben mit drei großen Ringen versehen ist. An den Pfeiler ist eine Leiter angelehnt. Die Kartusche hat in Gold die Inschrift: GRADATIM. Fahnenstange und Spitze wie die vorhergehende R K 164 A.

R K 65 E. Fahne aus roter Seide von derselben Art, wie vorhergehende. Tuchlänge senkrecht 3,06 m, wagerecht 2,80 m. Spur von einem Kranze, aber das Bild

¹⁾ Hiermit wird, wie entsprechend im folgenden, die Inventar-Nummer bezeichnet.

darin ist vollständig zerstört. In der Kartusche die goldene Inschrift: ASSVESCO FVTVRÆ MILITÆ.

R K 4 Q. Fahne aus roter Seide von derselben Art, wie vorhergehende, sehr beschädigt. Tuchlänge senkrecht 3,05 m, die wagerechte Länge kann infolge des Defektes nicht angegeben werden. Die Malerei ist so gut wie zerstört. Möglicherweise ist im Kranze abgebildet gewesen ein auf dem Boden (neben einem Nest?) stehender schwarzer Adler mit goldenen Beinen und Klauen und mit einem Gegenstand (einem Hasen?) im Schnabel. In der Kartusche Inschrift in Gold: PRÆTENTAT VIRES (vgl. Ovid. Metam. VIII 7). Stange wie bei R K 164 A, aber die Spitze fehlt.

R K 4 A. Rest einer Fahne aus roter Seide von derselben Art, wie vorhergehende. Nur die Hälfte des Bildes ist noch vorhanden. Was übrig ist, zeigt zwei kämpfende schwarze Vögel, von denen der eine den andern, auf dessen Brust er steht, zu Boden geworfen hat. Zwei Hände strecken sich nach den Vögeln hin aus. Von der Kartusche mit Inschrift sind nur geringe Reste zu sehen. Stange fehlt.

Es ist außerdem eine Fahne derselben Art dagewesen, die jedoch schon 1680 in so üblem Zustande war, daß das Bild darin nicht mehr unterschieden werden konnte. In der Kartusche in Gold die Inschrift: VIRTVTIS GLORIAM . . .

Diese Fahne ist bei der Untersuchung 1910 nicht wieder aufgefunden.

In der Trophäensammlung befindet sich weiter eine lose Fahnenstange, die zu derselben Art gehört und wahrscheinlich zu R K 4 A gehört.

R K 76 A. Standarte von rotem Damast. Tuchlänge senkrecht 51 cm, wagerecht ungefähr 80 cm. Mit rotweißen Franzen eingefasst. Spitze versilbert, darin in durchbrochener Arbeit ein Rad.

Innere Seite: Madonna in rotem Kleide und blauem Mantel, mit einem Heiligenschein, steht auf einem Silber-Halbmond und trägt mit beiden Händen das Christuskind. Alles gemalt. Rund um die Madonna eine Glorie von goldenen Flammen. Unter dem Bild in Gold die Inschrift: MARIA ORA PRO NOBIS.

Äußere Seite: Ein Lorbeerkranz, oben zusammengehalten von einer Kaiserkrone, und in dem Kranz F · II.

❖ ❖ ❖

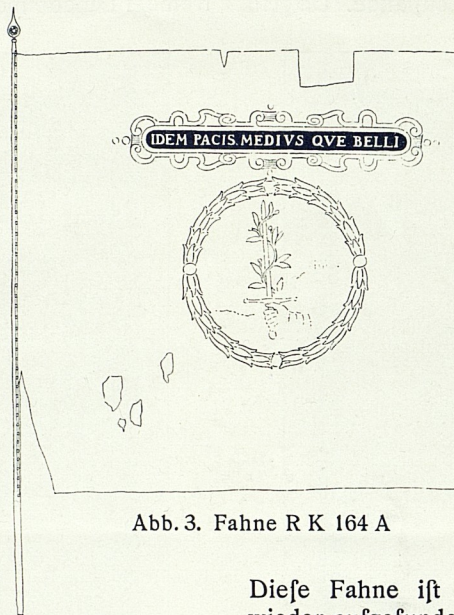
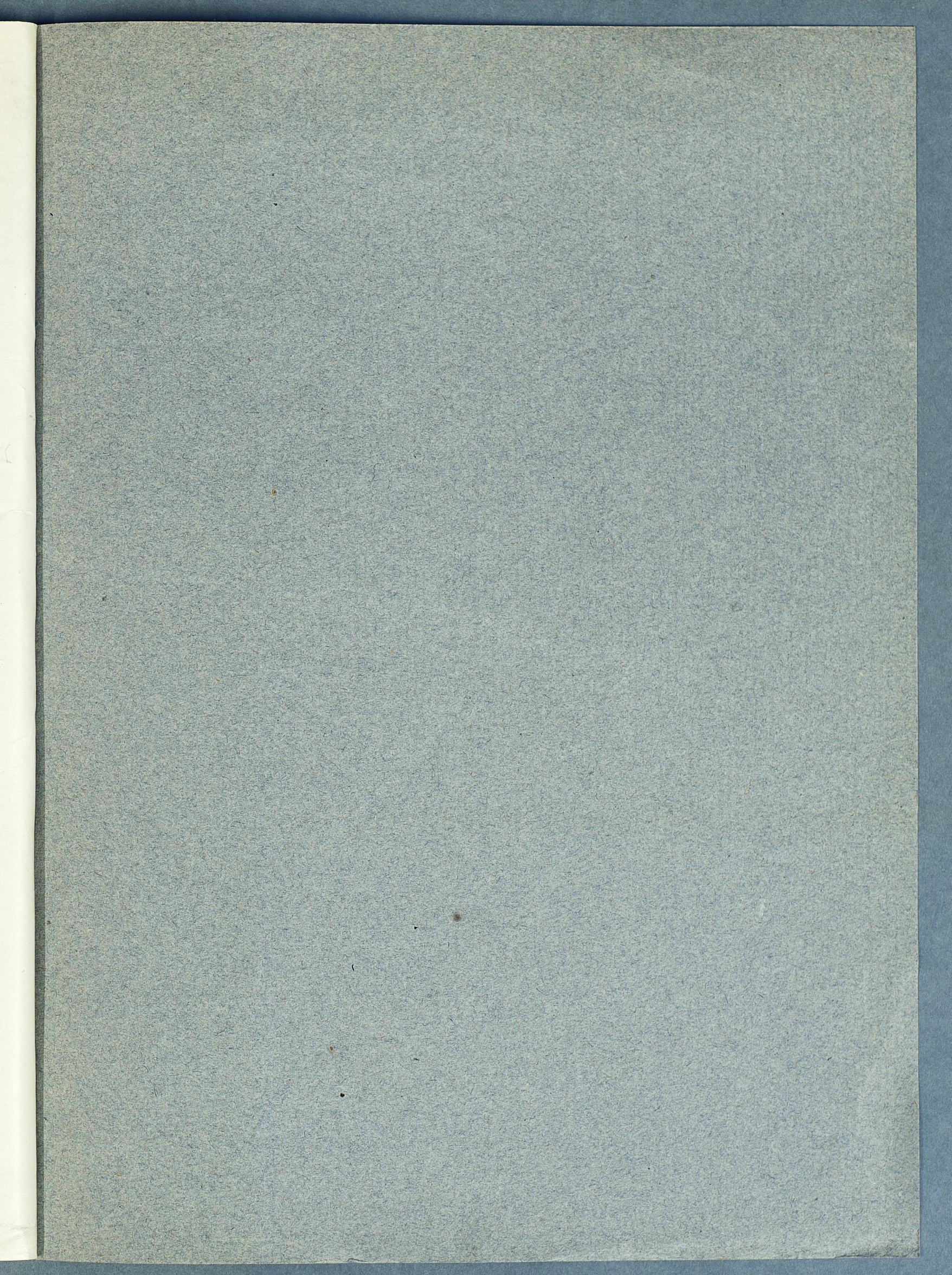
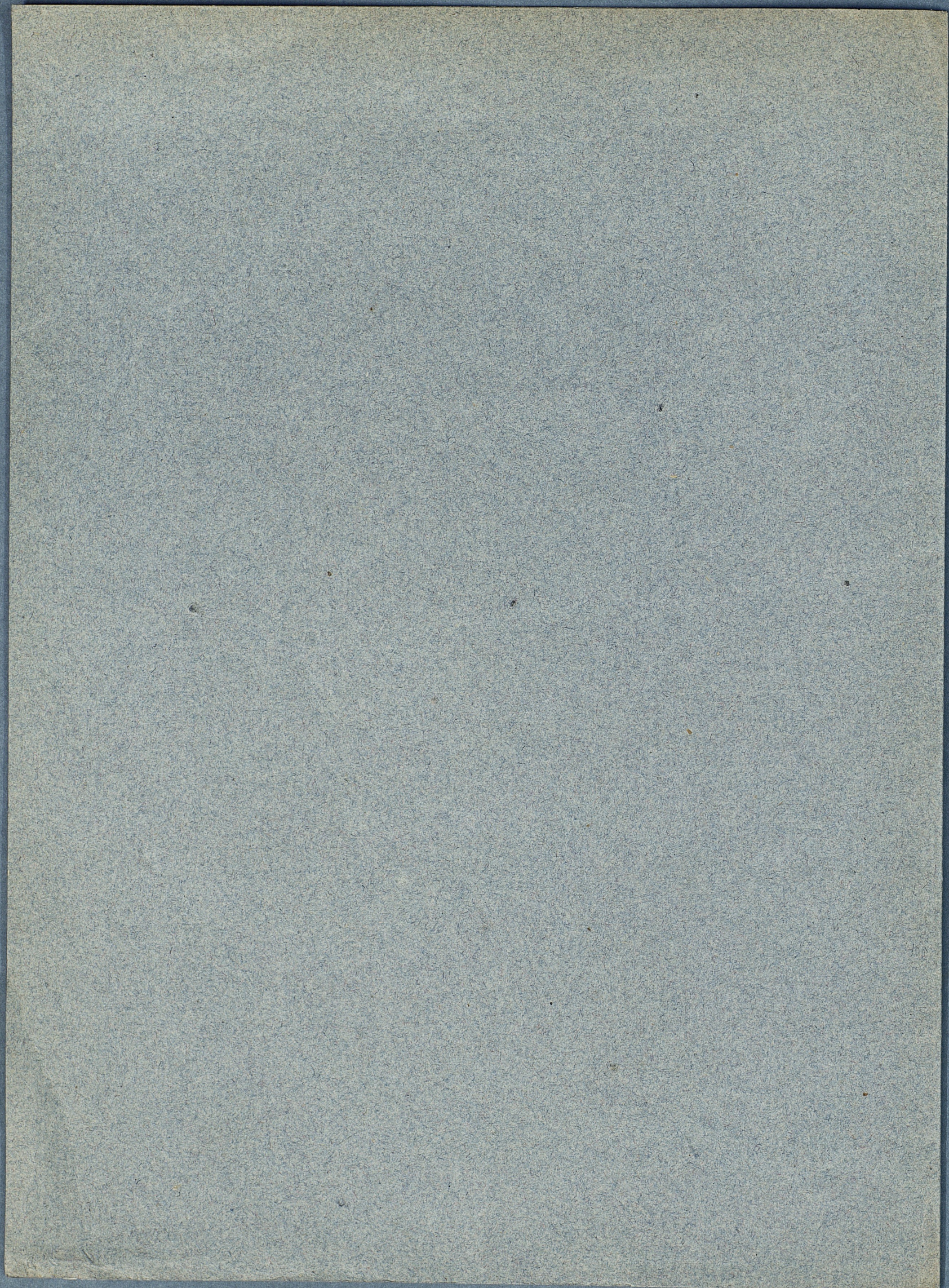


Abb. 3. Fahne R K 164 A





www.books2ebooks.eu